

Lieder als Theaterstückchen

ERNDEBRÜCK 240 Zuhörer lauschten Adrienne Haan und ihrer „kleinsten Big Band der Welt“

„Vom Ku'damm zum Broadway“ führte am Donnerstagabend ein musikalisches Programm im Erndtebrücker Spigelzelt. Die landläufige Musical-Euphorie wurde dabei allerdings nicht unbedingt bedient.

■ Wer erwartet hatte, dass sich hinter der Überschrift ein Strauß der Immergrünen Melodien aus „Starlight Express“, „Phantom der Oper“ und „Mamma mia“ verbarg, war vielleicht ein bisschen enttäuscht. Wer erwartete, dass Adrienne Haan die unterschiedlichsten Melodien aus dem Riesen-Fundus theatralisch-dramatischer Musik auf die Bühne bringen würde, kam ohne Zweifel im Spigelzelt auf seine Kosten. Gleich zu Beginn hatte Hartmut Kriems vom Gebrüder-Busch-Kreis, der zu der Veranstaltung gemeinsam mit der Erndtebrücker Kulturinitiative eingeladen hatte, bei der Begrüßung zum Ausdruck gebracht, dass es sicherlich einer zauberhafter Abend werde, weil das Ambiente so zauberhaft sei. Dafür dankte er ausdrücklich den Erndtebrücker

Eisenwerken und der Edermühle. Mit 240 Besuchern war das Zelt proppenvoll.

Seinen Auftakt nahm das Programm dann tatsächlich mit einem echten Gassenhauer, dem „Willkommen“ des Musicals „Cabaret“. Und gleich bei der ersten Melodie wurde eines ganz deutlich: die liebevolle Kreativität, mit der Adrienne Haan die Melodien in Szene setzte. Schließlich oblag der 30-Jährigen auch die musikalische Leitung des 80-Minuten-Programms. Konkret angesprochen sei hier die Stelle im Lied, wo es heißt „Fremder, étranger, stranger“, wo also auf Deutsch, Französisch und Englisch ein Fremder begrüßt wird. Nach dem ersten Wort verwandelte sich die Melodie kurz ins Deutschland-Lied, nach dem zweiten Wort in die Marseillaise und nach dem dritten Wort in die amerikanische Nationalhymne.

Während Adrienne Haan auf der Bühne und im Publikum mit dem Text spielte, spielten ihre Musiker mit den Melodien. Jene Musiker nannte die Künstlerin „die kleine Big band der Welt“, genau genommen ging es um Benjamin Schaefer am Klavier und Willy Ketzler am Schlagzeug. Der Erste ein junger Recke, der schon einige renommierte Preise eingeheimst habe, der Zweite ein alter Hase, der Stamm-Schlagzeuger von Paul Kuhn sei, aber auch schon mit Tom Jones und Liza Minelli auf der Bühne gestanden habe, so

Adrienne Haan. Womit wir wieder beim Cabaret und dem weiteren Programm wären. Dazu gehörten vor allem Medleys von Kurt Weill, von Edith Piaf, von George Gershwin sowie aus dem Berliner Cabarett der 20er und 30er Jahre, zudem ein „Medley der Homosexuellen“ ebenfalls aus den freizügigen 20er Jahren des 20. Jahrhunderts. Gerade die sexuellen Anspielungen in den Liedern ließ sich Adrienne Haan eigentlich nie entgehen.

Wichtig dafür: ihr schauspielerisches Können. Manchmal in ganz großen Gesten, manchmal nur mit einem Augenzwinkern und einem winzigen Fingerzeig. Wobei sie durchaus den Körperkontakt mit dem Publikum suchte, bei Edith Piafs „Milord“ etwa schmachtete sie den Wittgensteiner Superintendenten Stefan Berk an. Noch etwas härter erwischte es einen gewissen Bernd, der wurde aus der Ohhut seiner Begleiterin entführt und musste auf der Bühne mit Adrienne Haan „Er gehört zu mir“ singen. Das sollte jedoch der einzige Ausflug in die Schlager-Gefilde bleiben. Wenn es auch direkt danach mit so etwas Ähnlichem weiterging: „Ich hätt' getanzt heut' Nacht“ aus „My Fair Lady“.

Die absoluten Glanzlichter des Abends waren jedoch Adrienne Haans Interpretationen von „Bokserboym“, einem jiddischen Lied über eine Johannisbrotbaum, und „Amsterdam“, einem Klassiker des unvergessenen Jacques Brel, natürlich auf

Französisch gesungen. Ohnehin wechselte die Künstlerin den ganzen Abend mit einer unglaublichen Selbstverständlichkeit und Leichtigkeit die verschiedenen Sprachen. Diese beiden Lieder machte die gebürtige Essenerin, die ihr Handwerk auch in New York erlernte, zu beeindruckenden, wenige Minuten langen Theaterstückchen, die das Publikum das eine ums andere Mal atemlos zurückließen. So hatte sich der Spigelzelt-Besuch für die Allermeisten gelohnt.



Da kannte die Künstlerin nichts: Adrienne Haan ging in ihrem 80-Minuten-Programm immer mal wieder auf Tuchfühlung mit dem Publikum im vollbesetzten Erndtebrücker Spigelzelt.

Foto: jg